

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 52

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— **Wahlen.** Zu Instruktoren I. Klasse der Infanterie werden gewählt: Major Hans Staub von Hirzel, in Zürich; Major Leo Bormann von Rapperswil, in Bern, und Major Fritz Stahel von Villnachern, in Chur, alle bisher Instruktoren II. Klasse.

— **Ernennungen.** (Kant. Schwyz.) Zu Leutnants der Infanterie wurden ernannt: Wachtmeister von Reding, Alois, in Schwyz; Korporal Eberle, Viktor, in Einsiedeln.

Zu Oberleutnants der Infanterie die bisherigen Leutnants: Benziger, Karl, in Schwyz; Kälin, Hans, in Lausanne; Simon, Alfred, in Arth-Goldau; Gemsch, Oskar, in Schwyz; Kessler, Anton, in Lachen; Zwicky, Fritz, in Schindellegi.

Zu Hauptleuten der Infanterie die bisherigen Oberleutnants: Wille, Fritz, in Düringen; Blass, Hermann, in Horgen; Schreiber, Friedrich, in Arth-Goldau.

— (Kant. Waadt.) Zu Hauptleuten der Infanterie wurden ernannt:

a) Füsiliere: Métraux, Emile, in Les Planches; Mercier, André, in Lausanne; Bujard, Robert, in Vevey; Servien, Prosper, in Yverdon; Descoullayes, Paul, in Lausanne; Fonjallaz, Henri, in Zürich.

b) Schützen: Fiaux, François, in Lausanne.

Die Neueinteilung dieser Hauptleute erfolgt später.

Zu Oberleutnants:

a) Füsiliere: Verdan, Edouard, in Yverdon, neue Einteilung 5/I; Favrod-Coune, Charles, in Château d'Oex, 9/II; Rouffy, Théodore, in Moudon, 8/II; Savary, Paul, in Verrières, 1/IV; Secretan, René, in Lausanne, 2/I; Bolomey, Jean, in Kaltbrunn, 3/III; Reymond, Alfred, in Vevey, 7/IV; Favey, Edouard, in Lausanne, 6/IV; Meylan, Elie, in Le Séchey, 1/III; Capt, Auguste, in Lausanne, 3/IV; Perrin, Ernest, in Payerne, 4/1; Wiesendanger, Max, in Wattwil, 7/II; Chamorel, Louis, in Gryon, 4/III; Bussy, Lucien, in Lausanne, 4/IV; Vautier, Maurice, in Peseux, 6/II; Gilliard, Pierre, in Sion, 3/I; Mégroz, Georges, in Lutry, 5/III; Grellet, Georges, in Lausanne, 5/IV; Cuénod, Alois, in Morges, 2/II; Bontems, Ernest, in Villeneuve, 6/IV; Bolliet, Fernand, in Proverenges, 2/III; Kolb, Albert, in Lausanne, 7/III; Payot, Jules, in Lausanne, 8/IV; Reymond, Georges, in Vaulion, 2/IV; Schmidhauser, Charles, in Lausanne, 3/III.

b) Schützen: Fazan, Edouard, in Apples, car. 1/III.

Ausland.

Frankreich. Der Kriegsminister weist in einem Schreiben an die kommandierenden Generale darauf hin, dass eine sorgfältige Untersuchung und stete Überwachung der Rekruten seitens der Ärzte zur Pflicht gemacht wird, und dass diejenigen jungen Leute, welche anscheinend den Beschwerden des militärischen Dienstes nicht gewachsen sind, sofort entlassen werden, damit die Truppenausbildung und Brauchbarkeit der Truppe nicht leidet. Besonderes Augenmerk soll darauf gerichtet werden, ob etwa Rekruten mit Lungenschwindsucht oder Anlage dazu vorhanden sind.

(La France militaire Nr. 6259.)

Frankreich. Zu Dienstleistungen werden aus dem Beurlaubtenstande im Jahre 1905 einberufen: ausser einigen Kategorien der vor Beendigung ihrer gesetzlichen Dienstpflicht zur Verfügung der Truppenteile entlassenen Angehörigen der Altersklasse 1901, von der Reserve des stehenden Heeres die Altersklassen sämtlicher Waffen 1895 und 1898 im Mutterlande, 1895 und 1900 in Algier und Tunis, 1894

und 1898 in der Kolonialarmee: vom Territorialheere bei den meisten Waffen und Dienstzweigen die Altersklassen 1888 und 1889, bei einigen nur die Altersklasse 1888; von der Reserve des Territorialheeres die Altersklasse 1884, diese nur zu Kontrollversammlungen.

(La France militaire Nr. 6250.)

Frankreich. Aus den im „Bulletin militaire“ veröffentlichten Bemerkungen zu den Schiessberichten des vergangenen Jahres sind nachstehende hervorzuheben: Es wird den Truppenteilen verboten, besondere Versuche anzustellen oder Belehrungs- oder andere Schiessen abzuhalten, die nicht durch die Vorschrift vorgesehen sind. Gestatten es die Umstände, so darf scharfes Schiessen auf verkürzte Entfernungen durch Schiessen mit Zielmunition ersetzt werden. Für eine scharfe werden dann die Mittel für vier Zielpatronen — bis zu 15 Patronen höchstens pro Mann — gewährt. Den vielen Wünschen auf Anlegung und Verbesserung von Schiessständen wird möglichst Rücksicht getragen werden. Besondere Wichtigkeit wird den Gelegenheitschiessplätzen zugelegt. Bezüglich der Konstruktion der Scheiben wird volle Freiheit gewährt, um die Fortschritte auf diesem Gebiet auszunutzen; die vorgeschriebenen Masse sind aber innezuhalten. Eventuell werden Versuche bei den Schiessschulen angestellt werden. (Militär-Wochenblatt.)

Italien. Die „Rivista militare italiana“ veröffentlicht einen Auszug aus den vom Kriegsministerium veröffentlichten Ergebnissen des Ersatzgeschäftes in Italien im Jahre 1902. Hiernach umfasste die Jahresklasse 1882 insgesamt 441,171 gestellungspflichtige Leute.

Davon waren untauglich 91,176.

„ wurden zurückgestellt 108,825.

„ erschienen nicht zur Gestellung 33,634.

„ waren verstorben etc. 12,770.

Von den übrig bleibenden 194,776 tauglichen Leuten wurden der 1. Kategorie 101,804 Mann überwiesen. Diese Kategorie umfasst alle diejenigen Leute, die auf das gesetzmässig festgesetzte jährliche Rekrutenkontingent entfallen und 3 Jahre aktiv dienen müssen. In die 2. Kategorie, die denjenigen Überschuss aus der ersten Kategorie in sich begreift, der kein Anrecht auf Überweisung in die dritte Kategorie hat, wurden nur 10 Mann übertragen. Und in die 3. Kategorie, die solche tauglichen Leute enthält, die aus Familienrücksichten vom Dienst befreit sind und nur eine 1monatliche Ausbildung erhalten, wurden 92,952 Mann (also über 47 %/o) aufgenommen.

Der kriegsministerielle Bericht führt auch in einer übersichtlichen Zusammenstellung die Berufsarten der vorbezeichneten 3 Kategorien tauglicher Leute auf.

Und zwar waren:

	In der 1. Kategorie:	In der 2. u. 3. Kateg.:
Ackerbauer	46,072	45,805
Viehzüchter u. Hirten	2,591	2,031
Handwerker (Maurer, Schuhmacher)	28,517	25,623
Fuhrleute	2,982	2,008
Fischer	847	735
Tagelöhner	4,355	4,132
Besitzer	1,927	2,243
Bedienstete	1,485	1,511
Studenten	3,752	4,218
Kaufleute	2,037	2,133
Kunstarbeiter u. dgl.	355	278
Mediziner	93	107
Beamte	2,191	2,037
Tierärzte	102	101
Einjährig Freiwillige	4,498	—
	101,804	92,962

Von den zur 1. Kategorie gehörigen 101,804 Dienstpflichtigen wurden im Winter 1902/03 nach nochmals erfolgter ärztlicher Untersuchung als Rekruten nur 88,666 eingestellt. Davon kamen auf die Infanterie, Alpini und Bersaglieri 61,605, auf die Kavallerie 7021, auf die Artillerie 10,201, auf das Genie 3015, der Rest verteilte sich auf den Train, die Carabinieri reali und auf die Sanitäts- und Verpflegungskompagnien.

Des Lesens und Schreibens kundig waren von der 1. Kategorie 67,576, von der 2. und 3. Kategorie 60,409, weitere 3146 beider Kategorien konnten nur Lesen, dagegen waren an Analphabeten in der 1. Kategorie 32,870, in der 2. und 3. Kategorie 30,765, mithin etwa 33 Prozent.

Die mittlere Grösse der Gestellungspflichtigen betrug wie im Jahre 1901 163 cm; die grössten Leute stammen (175 cm und darüber) aus den Provinzen Lucca, Venedig, Como, Livorno, Padua, Florenz, Biscaya, Pisa, Bergamo, Bologna, die kleinsten (unter dem vorgeschriebenen Mindestmass von 155 cm) aus den Provinzen Caltanissetta, Cagliari, Girgenti, Sassari, Potenza, Catanzaro, Bari, Sirakusa, Avellino, Poggio, Calabria. Die Gesamtzahl der Mannschaft, welche 1,70 m oder grösser war, betrug 61,654, über 1,80 m gross waren 995.

Die Gesamtkosten der Musterung und Aushebung werden in dem ministeriellen Bericht mit 1,705,191 Lire angegeben, von welchen die Gemeinden 592,000 Lire, das Ministerium des Innern 82,000 Lire, und das Kriegsministerium den Rest von 1,031,191 zu tragen hatten.

(Internationale Revue.)

Italien. In einer Stärke von 600 Mann hat das Bataillon Aosta des 4. Alpineregiments den 3350 m hohen Rutor-Gletscher zwischen Valgrisanche und La Thuile in einem 15stündigen Marsche überschritten. Diese Leistung dürfte im militärischen Alpensporte einzig dastehen.

(L'Esercito ital. Nr. 127.)

Belgien. Der Rekrutenersatz. Der Rekrutenersatz 1904 ist, was die allgemeine Bildung anbelangt, wenig zur Zufriedenheit ausgefallen. Auf 30 Rekruten entfallen 12—14, also fast 50 %, Leute, welche nicht lesen und schreiben können. Die Befürworter der allgemeinen Wehrpflicht hoffen, aus diesem traurigen Ergebnis Nutzen für Verwirklichung ihrer Pläne ziehen zu können, und das mit Recht!

(Militär-Zeitung.)

Rumänien. Infolge der Annahme der Schnellfeuergeschütze mit hydraulischer Bremse, rumänischem Typus, wird von der Heeresverwaltung eine Reorganisation der Feldartillerie geplant. Man beabsichtigt, an Stelle der bisherigen Einteilung zu sechs Geschützen die Batterien zu vier Geschützen zu formieren und dementsprechend die Zahl der Batterien zu erhöhen. In Anbetracht der reichlicheren Munitionsausrüstung, welche die neuen Geschütze erfordern, will man ausserdem die Zahl der Munitionskästen vermehren, was eine Erhöhung des Fahrparks jedes Artillerieregiments bedingt. Gleichzeitig wird seitens des Kriegsministeriums die Frage erwogen, ob man die erhöhte Batteriezahl zu einer Organisation der höheren Artillerieverbände nach deutschem Muster benutzen oder die bisherige Organisation beibehalten soll. Augenblicklich hat jedes der vier Korps drei Feldartillerie-Regimenter meist zu sechs Batterien, von denen je eins den beiden Divisionen zugeteilt ist und das dritte unmittelbar unter dem Korpskommando steht. Es würden demnach zur Erreichung des deutschen Vorbildes die Zahl der Artillerieregimenter des Armeekorps auf vier zu erhöhen und, unter Fortfall des Korpsartillerie-Regiments, je zwei Artillerieregimenter den Divisionen zu unterstellen

sein. Eine Beibehaltung der früheren Organisation würde anderseits eine Erhöhung der Batteriezahl der Regimenter von sechs auf neun bedingen, was vielleicht die Einführung des Abteilungsverbandes als Zwischenstelle zwischen Regiment und Batterie erforderlich machen wird. Mit der Klärung der Organisationsfrage hat das Kriegsministerium das Konsultativkomitee der Artillerie betraut.

(Militär-Wochenblatt.)

England. Die Prügelstrafe in der Marine. Ein Londoner Blatt hat vor kurzem für die drei besten Arbeiten über dieses Thema Preise ausgeschrieben. Die Frage der Prügelstrafe in der englischen Marine ist in Parlament, Presse und überall im öffentlichen Leben so oft und vielseitig diskutiert worden, als die Marine überhaupt eine Geschichte hat. Es sind, wie das Blatt jetzt mitteilt, vierzehn Arbeiten eingegangen, aber die Preisrichter, welche das Blatt ernannt hat, sind derselben Gesinnung, wie ihre liberalen Auftraggeber und erklären jetzt, dass sie keiner der Arbeiten mit frohem Herzen einen Preis zuerkennen können, weil von den vierzehn eingegangenen Schriften neun für Beibehaltung des bestehenden Prügel-Reglements sind, während drei davon, deren Verfasser alle Schiffskapitäne seien, sich sogar für eine schärfere Prügeldisziplin erklären. Wehmütig erklärt nun das Blatt, dass die drei besten Arbeiten leider zu denjenigen gehören, welche die Begründung der Beibehaltung der neunschwänzigen Katze als Disziplinarmittel unternehmen. „Jack Far“ ist also in der britischen Marine nach dem Urteil aller wirklichen Sachverständigen — das gibt die Redaktion des radikalen Blattes zu — noch heute so prügelbedürftig, als zu jener Zeit, da Nelson ihn durch Prügel zum Seehelden erzog.

(Armeeblatt.)

Radfahrende Infanterie.

Nachtrag zu Beiheft IV, Abschnitt 11,
Seite 29.

„Durch Versuche bleibt noch festzustellen, ob radfahrenden Infanterieeinheiten nicht ein radfahrender Mitrailleurzug anzugliedern ist. Die Mannschaft würde gleich ausgerüstet und, von einem Abzeichen abgesehen, auch gleich bekleidet wie die übrige Mannschaft der Einheit. Die Maschinengewehre hätten bezüglich Lafettierung möglichst denjenigen zu entsprechen, welche unsern Festungstruppen zugeteilt sind; zur Korpsausrüstung müssten Tragreffs nach dem bei den Festungstruppen eingeführten Modell gehören. Maschinengewehre, Munition und Tragreffs würden auf Strassen in einem leichten Lastautomobil transportiert, während die Mannschaft das Fahrrad benützt. Sollen die Maschinengewehre im Gelände zur Verwendung gelangen, legt die Mannschaft die Fahrräder ab, entnimmt dem Lastautomobil Maschinengewehre, Munition und Tragreffs und verhält sich im Gelände nach den für die Maschinengewehr-Schützenkompagnien gültigen Grundsätzen. Für die Fortsetzung des Marsches auf der Strasse wird das Material wieder auf das Automobil verladen. Vom Anhalten des Automobils bis zur Feuereröffnung in einer nahen Stellung vergeht kaum mehr Zeit als bei unsern berittenen Mitrailleurkompagnien: Bewegungen im Gelände erfordern die gleiche Zeit wie bei den Maschinengewehr-Schützenkompagnien unserer Befestigungen.“

Berichtigung zu Seite 5

In Zeile 5 von unten statt „Reitpferdeersatz“ zu lesen „Reitpferdebestand“.